

Begegnung mit einem kosmischen Meister

Advaita Journal Nr. 7 – Winter 2002

Ein persönlicher Bericht von Sabine Wenk und Sagra Hannich

Im Vorfeld

Bereits im Sommer letzten Jahres kam eine E-Mail von Mario Mantese auf unseren Rechner. Er stellte sein neues Buch 'Licht einer großen Seele' vor und teilte uns mit, daß er sich freuen würde, wenn wir in unserem Journal ein Interview mit ihm veröffentlichen würden. Wir wollten wieder auf ihn zukommen, wenn sich bei der Themenbildung des Journals der passende Moment dafür zeigen würde. Sabine hatte seit einem Kalenderprojekt vor zwei Jahren Kontakt und war in Resonanz mit diesem Meister. Im Dezember 2001 besuchte Sagra seinen Darshan und ein Seminar in München. Sie kehrte tief berührt zurück. Daß wir dieses Interview gemeinsam machen würden, kristallisierte sich schnell heraus.

Unsere Reise nach Zürich begann lange vor der Fahrt. Es gab Korrespondenz, Vorbereitungen und Reiseplanung. Wir erhielten eine Anmeldung, in der stand 'Wichtig: Es ist erwünscht, drei Tage zuvor gänzlich auf Alkohol, Fleisch und Raucherwaren zu verzichten und sich innerlich vorzubereiten!' Wir nahmen diese scheinbar kleine Aufgabe an und merkten, daß darunter etwas sehr viel größeres lag: Hinwendung und Widmung, ein Lauschen.

Kurz vor unserem Aufbruch erhielten wir eine letzte E-Mail von Mario Mantese. Er bat uns darin, das Interview nicht auf Band aufzuzeichnen; statt dessen sollten wir Papier und Bleistift mitbringen. Ein kurzer Schreck, ein Schmunzeln über diese Bedingung, dann die Bereitschaft, uns einfach hinzuwenden und mit dem Herzen aufzunehmen. Wir fuhren los. Ankunft in Zürich. Abendessen. Stadt-Eindrücke. Ein Hotel außerhalb. Zimmer einrichten. Die Nacht. Das Frühstück.

Die Zusammenkunft

Und dann sitzen wir in einem großen Saal, der sich langsam mit Menschen füllt. Mehrere hundert sind gekommen um ihn zu erleben. Es wird noch gesprochen, und auf einmal ist Mario Mantese einfach da: Sich erkundigend am Eingang, ordnend am Büchertisch - dann steht er abwartend am Rande der Bühne, während jemand eine Ansage für sein Seminar macht. Da steht er - mitten unter uns. Mario Mantese setzt sich. Seit einem Attentat, das im Jahre 1978 auf ihn verübt wurde, ist er körperlich behindert. Seine Bewegungen - die Motorik, die Gestik - und sein Sprechen sind verlangsamt, stockend, nicht geschmeidig. Es ist, als könnte er jeden Moment stürzen, Sichtbare Zerbrechlichkeit. Unmöglich, eine Persönlichkeit aus seiner Körpersprache abzulesen und ihr ein Bild zuzuordnen. Die Worte formen sich manchmal einfach nicht. Uns erreicht ein tiefes Erbarmen in stiller schlichter Einfachheit. Der Meister wirkt: Er ist nicht sein Körper. Ein intensives Licht strahlt von ihm aus, durchflutet den Raum, durchströmt alle Anwesenden. Es entfalten sich uralte Worte in diesem Erleben. Worte, die wir aus der Bibel kennen. Und - die Erfahrung geht weit über das geschriebene Wort hinaus: Es ist das gesprochene Wort, das gelebte Wort, das erfüllte Wort. Ein heiliges Leben, ganz auf der Erde! Gesegnet.

Mario Mantese kündigt eine Mittagspause an. Er hat durch sein gesamtes Wirken unmißverständlich klar gemacht, daß man ihn in den Pausen nicht persönlich ansprechen möge. Er ist nicht für den Einzelnen zu sprechen, nicht für persönliche Geschichten. Er spricht zu dir, ohne daß eine persönliche Erhebung geschieht. - Doch dann beugt er sich noch einmal vor und ruft uns auf: "Sabine und Sagra bitte". Es ist ein sehr starker Moment.

Verabredet war, daß wir uns nach dem Seminar bei ihm melden. Wir stehen auf, gehen nach vorn, während im Saal Bewegung entsteht. Ein zweifelsfreier Moment. Wir sind aufgerufen. Zwei persönliche Namen. Es wirkt kurz irritierend in dieser Atmosphäre von Unpersönlichkeit. Ein Paradox lebt sich: ICH bin gemeint, und es wird eine tiefe Wohltat spürbar, ohne Zweifel, einfach ICH.

Und gleichzeitig bin ich nicht gemeint. Es ist klar, und unendlich erleichternd. Das alles wirkt zugleich. Er reicht uns die Hand und wir greifen gleichzeitig zu. Synchronizität. Ein großes Lachen. Das Tor zum Universum geht auf. Er fragt humorvoll, ob wir unsere Fragen vorbereitet hätten. Wieder ein Lachen – er hatte uns unsere Fragen am Vormittag praktisch schon genommen. Aber das machte nichts. Nur diese ehrliche Aussage ohne einen Bezug zu irgend etwas, das anders hätte sein sollen. Wir stehen mit leeren Händen da, die wir bereits in die seine gelegt haben. Wir verabreden uns.

Im Gespräch

Mario Mantese sitzt bereits in der Empfangshalle, als wir zeitig am frühen Morgen zu unserem Gesprächstermin ins Hotel kommen. Wir fahren mit dem Aufzug nach oben, betreten seine Räume. Garderobe, Toilette, wir nehmen Plätze ein - dann sitzen wir zusammen. Eine einleitende Frage zum Thema 'Tod' hatten wir aus Hamburg mitgebracht:

Frage: Bist du gestorben?

Mario Mantese: Das was ich wirklich bin, ist nie gestorben. Der Tod ist nur eine Vorstellung, eine subjektive Wahrnehmung, die durch Mißverständnisse entstanden ist. Ich bin nie geboren – wie könnte ich gestorben sein?

Wir erfahren etwas über Stationen seines Lebens:

Mit 12 Jahren spürte er ein inneres Drängen und wußte, daß etwas Großes auf ihn zukommen würde. Im 13. Lebensjahr entdeckte er, daß er hellseht. Mit 17 Jahren wurden Heilkräfte und andere Gaben offenbar. Für ihn gab es in jener Zeit niemanden, mit dem er hätte reden und sich austauschen können. Er begann, alles nach innen zu nehmen und intensiv zu forschen.

In der Phase seines größten Erfolges als Pop-Musiker in den 70er Jahren stellte er fest, daß er unglücklich war. Von außen besehen war alles da, innen fühlte er Hohlheit. Er hatte gedacht, daß das Reisen und ein Leben als Musiker ihm Befriedigung schenken würden. Aber der Erfolg machte ihn nicht glücklich. Er las Philosophen und Mystiker, doch auch hier fand er nicht das Herz. Es war eine Desillusionierung. Was war es denn, das ihn so stark bewegte? Monate – *bevor Gott mir das Messer sandte* – wußte er, daß etwas Großes bevorstand. Eines Tages kam sehr klar: „Morgen ist Schluß.“ Kein Rauchen mehr, kein Alkohol, kein Fleisch. Nach einem Gala-Abend in London wurde er auf dem Heimweg mit einem Messer niedergestochen, das ihn ins Herz traf.

Als er 17 Jahre alt war, ging alle Welt nach Indien. Er ging nicht mit. 1982 dann, als er das erste Mal nach Indien kam, war es eine Ankunft zu Hause. Die Menschen dort wollten, daß er bliebe, da er einer von ihnen sei. Heute reist er regelmäßig nach Indien und ist dann ausschließlich für Inder, Inderinnen und ihre Familien da – für den Kastenlosen – für den Brahmanen. Sie nennen ihn *Mahatma* – große Seele. Aber Mario Mantese ist in Europa inkarniert und sein Leben und Wirken sind hier, wie er selbst sagt.

Menschsein ist etwas gewaltiges, universelles und leuchtendes! Dieses kosmische Menschsein muß richtig verstanden werden. Die Wirklichkeit ist keine Person oder ein Individuum. Die Person, die du glaubst zu sein, ist lediglich ein Produkt deiner eigenen Vorstellung und aus ihr entsteht die gesamte Illusion, aus der du lebst und die du dein eigenes Leben nennst. Diese Vorstellung, die du von dir selbst hast, existiert lediglich als Wider-spiegelung in der Totalität. Solange du aus deinen subjektiven Bewußtseinsinhalten, die durch deine Vorstellungen erzeugt werden, lebst und dich mit ihnen identifizierst, solange erlebst du Leben und Tod. Dieses ganze illusorische ichhafte Dasein – das ist der Tod. Es ist genau das, was du auf der relativen Ebene in Zeit und Raum bist und erlebst. Die Anwesenheit des kosmischen Meisters bewirkt das vollständige Erlöschen der Ich-Kräfte, das völlige Verdunsten von Leben und Tod. Der Tod stirbt sich selbst. Du bist in diese Welt hineingestorben; dieses Erscheinen nennst du Geburt und das Verschwinden Tod. Den Abschnitt zwischen den beiden nennst du dein Leben. Genau gesehen – dein Überleben im Leben!

Unzählige Menschen sind mit dem Thema Tod beschäftigt. Ich frage diese Menschen: „Was meinst du mit dem Tod, hast du deinen eigenen Tod gesehen?“. Viele spirituelle Menschen sagen: „Den Tod gibt es nicht, das ist nur ein Konzept, der Tod ist eine Illusion.“ Doch der Tod ist tatsächlich auch etwas tiefgreifendes, etwas sehr umfassendes. Der Tod ist nicht nur der Zerfall des Leibes und des psychosomatischen Systems, nein, er ist tatsächlich im tiefsten Sinne Auferstehung, Transfiguration!

Die Menschen stellen sich immer dieselben Fragen. Ich gebe keine Antworten, ich nehme ihnen die Fragen. Niemand will sterben, doch genau dafür kommen die Menschen zu mir und dies, ohne sich dessen bewußt zu sein. Wenn du reif bist und an den Punkt gelangt bist, wo Leben und Tod für dich wirklich zu einem unausweichlichen Thema geworden sind, dann wisse: Der Meister findet dich. Du findest nicht ihn, er findet dich! Du wirst innerlich gerufen! Wer Ohren hat der höre! Der Eisberg schwimmt in der Sonne, das Eis schmilzt. Liebe hat die Kraft von Tausend Sonnen. Fürchte dich nicht vor dem Sonnenlicht.

Wir haben in deiner Biographie 'Licht einer großen Seele' gelesen, daß du in der Anwesenheit einer Gruppe deiner Schüler mit einer einzigen kurzen Handbewegung eine gewaltige Gewitterfront gestoppt hast und daß es links und rechts von euch wie aus Kübeln regnete, aber kein Tropfen Wasser auf dem Weg fiel, auf dem ihr gingt. Bist du manchmal zurückgeschreckt vor der eigenen Kraft?

Wie kann ich vor dem zurückschrecken, was ich bin. Ich bin unbegrenzte Kraft, Licht und Liebe. Wie ich bereits erwähnt habe: Der wahre Mensch ist universell. Was an jenem Tag in diesem gewaltigen Gewitter geschah, entsprach einer momentanen Notwendigkeit und einer tiefen Belehrung für alle Anwesenden.

Hast du eine Lehre?

Der Lehrer ist leer von Lehre und Lernen. Ich entlerne das Lernen. Die Menschen, die zu mir kommen, erfahren etwas ohne den Erfahrenden. Am Abend nach der Zusammenkunft fragen sie sich: „Was war das? Ich kann mich an nichts erinnern, was hat er gesagt.“ In meiner Arbeit geht es um die Erlösung der Erinnerungen und um die Erlösung vom Wissen und Gewußten. Wichtig: ein guter Wanderer hinterläßt keine Spuren!

Was ist ein kosmischer Meister?

Das Kosmische, das Ungeformte, unbegrenzte Kraft. Der kosmische Meister ist die untrennbare Verkörperung der Totalität. Er ist das nächste von dem, was du bist. Der

Westen ist voll von sogenannten spirituellen Menschen die glauben: „Das kann ich selber machen, ich brauche keinen Lehrer, keinen Meister.“ Diese Haltung ist ebenfalls die Geburt des Todes. Jeder Lehrer hatte einen Lehrer, jeder Meister einen Meister! Hingabe ans Göttliche ist sehr wichtig! Demut und Einfachheit, Liebe und Güte sind Signaturen der Erwachenden.

Hier geht es nicht um Perfektion, nur das Ego sucht solches! Es geht um wahres Menschsein. Ich sehe nichts außer Schönheit. Die Augen der Liebe sind Licht und heilende Güte. Wer Dinge sieht, sieht nichts. Verstehe tief, den kosmischen Meister lernt man nicht kennen, man entdeckt ihn im eigenen Herzen.

Persönlicher Nachklang

In dieser gesamten Begegnung mit Mario Mantese ist viel abhanden gekommen. Eine alte Hülle von Wollen, Ideen über eine Herangehensweise, Vorstellungen darüber, was sich gehört, wie so ein Gespräch geführt wird, was gefragt werden sollte. All das war einfach nicht mehr da. Und es gab keine prozeßhafte Auflösung, kein langsames Abfallen. ICH stand nur noch alleine da. Nicht einmal nackt. Nur noch ICH. Nicht nachvollziehbar und einfach so. Die Fragen haben sich aufgelöst. Das Gespräch war ein Empfangen, ein Sich-Mitnehmen-Lassen, ein Sich-in-die-Tiefe-führen-lassen. Wir wurden nicht gefragt und merkten es erst viel später. Es gab keinen Zugriff aus der Welt heraus, in der wir uns zu Hause glaubten. Es gab keine Handhabe, kein Ergreifen. Es war absolut einfach. Jeglicher Versuch, dieses Gespräch zu führen, hat sich in dem Sinne aufgelöst, daß er einfach erloschen ist.

Es tut gut, sich in gewisser Weise zu bemühen, genau die Worte zu finden, die das zum Ausdruck bringen, was uns widerfahren ist. Es ist ein Geschmack. Und diese Bemühung ist gleichermaßen mühelos und zutiefst erfreulich. Es ist keine Bemühung für eine Meßlatte, an der ein Ergebnis für gut befunden werden könnte.

Er ist einfach da.

Er hat uns gerufen.

Er hat uns in Empfang genommen.

Er hat uns Rede und Antwort gestanden,
ohne daß wir überhaupt eine Frage gestellt hätten
ohne daß er auch nur im Ansatz
auf eine Frage geantwortet hätte.

Er hat uns eingeladen.

Er ist wirklich interessiert.

Er hat uns überschüttet, uns durchbohrt und uns den
Boden unter den Füßen weggespült.

Alle Elemente haben gewirkt. Wasser, Feuer, Wind und Erde.

In einem fort und ohne Unterlaß. Unaufhaltsam.

Es ist ein großes Kosten von Freiheit.

Ein Schauen und Geschaut-Werden. Ein tiefes Lauschen.

Und ein tiefes Getroffensein.

Mario Mantese – keine Ende

Wenn es dich nicht gibt, dann gibt es auch keinen Tod. Weil du stirbst, glaubst du ans Leben, weil du lebst, glaubst du ans Sterben. Sterben ist die Wahrnehmung des Lebens, Leben die

Wahrnehmung des Sterbens. Leben und Sterben sind bloß Wahrnehmungen, wobei in dem Zusammenhang das Wort wahr trügerisch ist.

Es gibt weder ein Ich, noch ein Du, noch getrennte Wesenheiten. Wirklichkeit ist keine Person, kein Individuum. Die Person, die du glaubst zu sein, ist lediglich ein Produkt deiner Vorstellung, und diese Vorstellung ist die Geburt des Todes. Du kannst nicht aus dir selbst existieren, denn außer der Totalität gibt es absolut nichts. Also, sei formlos glücklich!

Das, was du als Welt bezeichnest, ist nicht etwas, das außerhalb von dir existiert. Das Bewußtsein, durch das du die Welt wahrnimmst, ist vergänglich. Durch die Augen der Zeit siehst du Kommen und Gehen, und diese Bewegung bezeichnest du als Leben und Tod.

Aber was hat dieses Kommen und Gehen mit dir zu tun, mit dir, ungeborenes, ungewordenes Hier und Jetzt.

Universelle Liebe ist ein anderes Wort für das, was du wirklich bist. Also warum kümmerst du dich so sehr um das, was du nie warst.